

Prof. D. Karl Barth

Bergli, Oberrieden (Kt. Zürich)
5. August 1935

Lieber Herr Pastor!

hmm

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 2. August samt der Einladung zur Moderamenssitzung. Dieser letztern möchte ich jedenfalls für diesmal nun doch nicht Folge leisten. Die Sache steht doch rechtlich zunächst so, dass ich in meinem Brief vom 30. Juni um meine Entlassung gebeten habe und dass das Moderamen dazu - und da es sich, wenn ich nicht irre, um die erste Sitzung nach meinem Abgang handelt: zu der ganzen nun entstandenen Lage Stellung ~~nimmt~~ nehmen muss, was fürs Erste, damit es in vollkommener Freiheit geschehe - ich denke daran, wie schwer es etwa Herr Siebel mir gegenüber hat - sicher besser in meiner Abwesenheit geschieht. Sie müssen aber auch sonst bedenken, dass ich zwar zu allem guten und wirklich nötigen Tun im Rahmen meiner jetzigen Möglichkeiten gerne bereit bin, dass ich aber mit Zeit und Reisegeld ökonomisch umgehen und darum meine künftigen Anwesenheiten draussen sorgfältig auswählen und möglichst zusammenlegen muss. Ich habe ja nun mit Immer verabredet, dass ich im Oktober bei einer theologischen Woche in Barmen mitwirken soll. Vielleicht bietet sich da die Gelegenheit, auch über die reformierten Dinge gemeinsam zu reden.

Nein, mir ist hinsichtlich der Bekenntniskirche Deutschlands wohl viel Sorge, aber wirklich keine Bitterkeit zurückgeblieben. Viel zu viel gute und treue Worte sind mir ja gerade in den letzten Wochen von Seiten der mir wesentlichen Menschen zugegangen. Und viel zu gut verstehe ich auch nach Allem was ich draussen mitgemacht habe die sozus. überpersönlichen Notwendigkeiten und Hemmnisse unter denen alle geistige und geistliche Bewegung draussen nun einmal steht. Von dem einen Fenster meiner neuen Wohnung in Basel sieht man deutlich und nahe den Rücken des Christonabegges und also ~~reicht~~ reichsdeutsches Land. An diesem Fenster arbeitet Frl. von Kirschbaum, die treulich dafür sorgen wird, dass Deutschland keinen Tag vergessen wird, selbst wenn mir das im Drang der neuen Aufgaben einmal passieren sollte. Es soll wirklich, so weit es immer möglich ist, beim Alten bleiben.

Noch habe ich Ihnen auf eine Frage Ihres Briefes zu sagen, dass allerdings von einer der "besonderen Adressen" an die ich Durchschläge meines Briefes vom 30. Juni geschickt habe, nämlich von Prof. Wolf, mit meiner Billigung Kopien an eine Anzahl weiterer Interessenten versandt worden sind. Angesichts der allgemeinen Tragweite der in dem Brief besprochenen Dinge schien mir das richtig und nötig zu sein.

Aus dem rheinischen D.C.-Blatt sehe ich, dass diese Leute offenbar im September das Eintreten irgendwelcher grosser Dinge von Seiten des Caesar erwarten.

Seien Sie mit Ihrer verehrten Gattin und Ihren Kindern herzlichst gegrüsst von Ihrem

KBA 9235.230